



Die Sparkassenstiftung unterstützt Mikrofinanzverbände in Laos mit Schulungsmaßnahmen durch deutsche Berater. Foto Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Entwicklungshilfe durch Sparkassen-Finanzgruppe

Armut soll vor Ort bekämpft werden

Die gemeinsame Entwicklungshilfe-Einrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe – das ist die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation. Sie wurde 1992 durch die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als gemeinnütziger Verein gegründet und steht allen Instituten und Einrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe offen.

NICLAUS BERGMANN

Fast alle Sparkassen in Deutschland unterhalten eigene Stiftungen, die im Bereich des gesellschaftlichen Engagements tätig sind. Auch die Entwicklungshilfe ist Teil des gesellschaftlichen Engagements. Für eine einzelne Sparkasse wäre es aber schwierig, sich hier zu engagieren – dies war eine der Grundüberlegungen, aus denen heraus die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation gegründet wurde. Mit der (freiwilligen) Mitgliedschaft in der Sparkassenstiftung unterstützen derzeit mehr als die Hälfte aller Sparkassen, alle Verbände, viele Landesbanken sowie sonstige Institute die Arbeit der Sparkassenstiftung in Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern. Sie tun dies mit einem überschaubaren jährlichen finanziellen Beitrag sowie in vielen Fällen auch durch praktische Mithilfe: Mitarbeiter werden für Einsätze in Projekten freigestellt, Besuchergruppen werden in Sparkassen empfangen und informiert.

Seit 1992 unterstützt die Sparkassenstiftung Finanzinstitute in Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern, die die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung vor Ort durch bedarfsgerechtes Bankgeschäft fördern. Im Kern geht es dabei vor allem darum, den Menschen und Unternehmen vor Ort den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen: ein Sparbuch für den „Notgroschen“, ein Kleinkredit zum Aufbau einer eigenen wirtschaftlichen Existenz, eine Überweisung aus der Stadt zur Familie im Dorf, eine kleine Krankenversicherung – selbstverständlich für uns, aber (über-)lebensnotwendig in vielen ärmeren Ländern.

Die Sparkassenstiftung hilft vor Ort bei der Bekämpfung der Armut. Dabei arbeitet sie mit lokalen Partnerinstituten zusammen: Sparkassen und Banken, Selbsthilfeeinrichtungen, Verbände, Schulungseinrichtungen, Ministerien oder Aufsichtsbehörden. Die Unterstützungsmaßnahmen werden im Rahmen von Projekten organisiert. Zu Beginn werden die Ausgangssituation analysiert und ein Handlungsplan aufgestellt. Die Umsetzung erfolgt dann meist langfristig. Die Sparkassenstiftung steuert das Projekt, deutsche Sparkassenexperten und lokale Mitarbeiter erarbeiten gemeinsam Lösungsvorschläge und setzen diese dann um.

Aktuell führt die Sparkassenstiftung 27 langfristig angelegte Entwicklungshilfeprojekte in 22 Ländern mit einem Projektvolumen von rund zehn Mil-

lionen Euro pro Jahr durch. Finanziert werden diese Projekte aus den Erlösen aus dem Stiftungskapital, durch Mitgliedsbeiträge beziehungsweise Spenden aus der Sparkassen-Finanzgruppe sowie durch externe Geldgeber wie das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie nationale und internationale Institutionen wie Weltbank, European Bank for Reconstruction and Development (EBRD), Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und andere mehr.

Die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation ist heute eine der größten privaten entwicklungspolitischen Einrichtungen in Deutschland. Sie beschäftigt weltweit mehr als 150 Mitarbeiter. 22 Mitarbeiter sind in der Geschäftsstelle in Bonn tätig, weitere 130 internationale und lokale Experten als Berater vor Ort in den Projekten. Viele der Projektmitarbeiter kommen aus den deutschen Sparkassen. Jedes Jahr entsendet die Sparkassenstiftung etwa 50 Sparkassenmitarbeiter als Kurzzeitberater in die Projekte in alle Welt.

Aktuelle Schwerpunkte der Projektarbeit sind Lateinamerika (Mexiko, Peru, Kolumbien), der Kaukasus (Aserbaidschan, Armenien, Georgien), Ostafrika (Tansania, Ruanda, Madagaskar) und in Südostasien (Vietnam, Laos, Kambodscha, Indonesien). Viele Projekte beinhalten Maßnahmen zur Stärkung von Mikrofinanzinstituten (MFI), die Kleinstunternehmern den Zugang zu sicheren Sparprodukten und Kleinkrediten ermöglichen. Ein sehr erfreuliches Ereignis gab es hier im Jahr 2010 in Vietnam. Der Tym-Fund, der seit fünf Jahren von der Sparkassenstiftung unterstützt wird, hat als erste Einrichtung überhaupt in Vietnam eine Lizenz als Mikrofinanzbank erhalten. Der Tym-Fund ist heute eine professionelle, profitable Bank mit einem ausgeprägten sozialen Auftrag – nach dem Vorbild der Sparkassen in Deutschland.

In Aserbaidschan berät die Sparkassenstiftung mehr als zehn Finanzinstitute bei der Einführung und Etablierung der Kreditvergabe an KMU: Seit Ende 2005 konnten so gut 70 000 Kredite mit einer Gesamtsumme von mehr als 300 Millionen US-Dollar von den lokalen Partnerbanken ausgelegt werden. Mindestens 100 000 Arbeitsplätze wurden damit von lokalen Kleinbetrieben geschaffen.

In Ruanda, Kolumbien und Laos unterstützt die Sparkassenstiftung die dortigen Mikrofinanzverbände. Diese bieten ihren oft sehr kleinen Mitgliedsinstituten Schulungs- und Beratungsmaßnahmen an. Damit können diese Kleinstbanken ihren Kunden qualitativ gute Produkte zu erschwinglichen Kosten anbieten. Vorbild auch hier ist die Struktur der Sparkassen-Finanzgruppe: Die Zusammenarbeit im Verbund führt zu Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen.

Der Autor ist Geschäftsführer der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation.